

6. Das Unifikations-Werkzeug

Im vorherigen Kapitel haben wir „funktionale Fixierung“ kennengelernt – einen mentalen Mechanismus, der uns davon abhält, zu viel nachzudenken und der uns damit ermöglicht, sehr schnell das richtige Werkzeug für die jeweilige Aufgabe auszuwählen.

Fixierung erfüllt ihre Aufgabe dadurch, dass sie eine starke Verbindung zwischen Objekten und ihren üblichen oder normalen Funktionen herstellt.

Was ist das Problem dabei?

Leider ist diese Verbindung zwischen Objekt und normaler Funktion so stark, dass Möglichkeiten, das Objekt für andere Funktionen als die normale oder übliche einzusetzen, uns durch diese Fixierung verborgen bleiben. Dadurch entgeht uns die Möglichkeit.

Im vorherigen Kapitel haben wir einen Weg entwickelt, um Fixierung entgegenzuwirken.

Anstatt die idealen Arbeitsbedingungen für Fixierung herzustellen (nämlich Denken ohne Einschränkungen), müssen wir auf eine mechanische Art denken. Wir bestimmen, was wir genau erreichen wollen und versuchen dann, unter den bereits existierenden Objekten eines zu finden, welches die erforderliche Aktion ausführen kann.

Selbst wenn das Objekt so nicht passt, werden wir versuchen, es zu verändern oder nur einen Teil davon zu benutzen.

In diesem Kapitel erlernen wir diese Methode und verwandeln sie in ein mächtiges Werkzeug zur Lösung von Problemen – das „Unifikations-Werkzeug“.

Gehen wir es also an.

Säure-Stichproben

Ein Labor wollte die Widerstandsfähigkeit von Metall, welches konzentrierter Säure ausgesetzt wird, unter kontrollierten Bedingungen untersuchen.

Dazu wurde der folgende Prozess verwendet:

Konzentrierte Säure wurde in einen speziellen Behälter

